



Sommer 2024

NATURSCHUTZ

in Thüringen

Für
Natur und
Klima wählen
gehen

Thüringens #Zukunftsichern
- Für Natur und Klima
wählen gehen



4

Liebe Naturschutzfreund*innen,

der Wald ist derzeit ein viel diskutiertes Thema. Einige Akteur*innen versuchen, die Emotionen der Menschen auszunutzen, um sich auf Kosten der Waldkrise zu profilieren. Gutwillige Bürger*innen lassen sich leicht vor den Karren spannen, um die zusammengebrochenen Fichtenplantagen wieder aufzuforsten. Doch Pflanzungen mit vermeintlich zukunftsfähigen, nicht-einheimischen Bäumen auf vorher „sauber“ beräumten Flächen bringen vielerorts nur die nächste Generation instabiler Holzplantagen hervor. Wenn wir stabile Waldökosysteme entwickeln wollen, in denen man auch nachhaltig und schonend Holz ernten kann, dann müssen wir natürliche Waldverjüngung zulassen, auch wenn diese etwas länger dauert. Für die wenigen Problemflächen, auf denen sich artenreiche Mischwälder durch Naturverjüngung nur schwierig entwickeln können, stehen ausreichend einheimische, hitze- und trockenverträgliche Baumarten zur Verfügung, die bisher nur nicht als anbauwürdige Holzlieferanten gelten. Es ist bedauerlich, dass kurzfristige ökonomische Interessen die Entscheidungen im Forst immer wieder stark beeinflussen und dies selbst im Umgang mit unseren Schutzgebieten in den Wäldern.

Angesichts der Arten- und Klimakrise ist es wichtig, auf Landesebene weiter für eine ambitionierte Umwelt- und Naturschutzpolitik einzutreten. Eigentlich brauchen wir ein Beschleunigungsverfahren für mehr Naturschutz in der Fläche, jenseits reiner Symbolpolitik wie beim Windkraftverbot im Wald. Welche politischen Weichenstellungen beim Auenschutz, beim Schutz unserer Feuchtgebiete, Wälder und Moore sowie beim Naturschutz im Offenland und im Siedlungsbereich notwendig sind, erläutern wir auf den Seiten 4 und 5.

Die vielen aktuellen Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, erfordern Veränderungen. Wir sollten allerdings keine Angst vor diesen Veränderungen haben, sondern zuversichtlich sein, dass wir gemeinsam mit unserer Gemeinschaft die Krisen meistern werden. Angst vor Veränderung ist oft ein schlechter Ratgeber. Es gibt derzeit laute Strömungen, die mit unseren Ängsten spielen und Botschaften des Hasses und der Angst verbreiten. Aber nicht der Angst, sondern der Zuversicht gehört die Zukunft. Auch deshalb ist es wichtig, wählen zu gehen.

Zukunft. Auch deshalb ist es wichtig, wählen zu gehen.



Sabine Kathke

Martin Schmidt

Ihr Martin Schmidt
Landesvorsitzender



Leo/fokus-natur.de

3



NABU | Lutz Klapp

7



Dietrich Seifert

8



Petra Szilagarski

12

TITEL

- 4 Thüringens #Zukunft sichern**
Forderungen des NABU Thüringen zur Landtagswahl 2024.
- 6 Schutzgebiete im Wald schonen**
Massiven Holzeinschlag stoppen.
- 7 Hirschkäfern auf der Spur**
NABU und TLUBN rufen zur „Hirschkäfersuche“ auf.

NATUR & UMWELT

- 3 Bläuliche Gartenbesucherin**
Die Blauschwarze Holzbiene ist Wildbiene des Jahres 2024.
- 8 Amphibienrettung im Fokus**
Der NABU Obereichsfeld resümiert die Amphibiensaison 2024.
- 9 Nachrufe**
In Gedenken an Klaus Götze, Rainer Hämmerling und Diana Schwappach.
- 10 Aktiv für die Natur**
FÖJ beim NABU Thüringen.
- 11 Natur stärken, Klima schützen, Wirtschaft sichern**
NABU-Grundsatzprogramm Offenland.
- 12 Berichte der NAJU**
Trashbusters-Aktion, Lebensräume für Ringelnatter und Co. und Wildniscamp Spreewald.

INFO

- 14 Termine**
Thüringens Natur erleben.

IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für 19.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

Herausgeber und Verlag: NABU Thüringen | Leutra 15 | 07751 Jena
Tel.: 03641 - 60 57 04 | Fax: 03641 - 21 54 11 | E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de.

Redaktion: Kirsten Erdinger (erd) | Jürgen Ehrhardt (ürg).
Layout: Bea Berthold. | **Druck:** Print Media Group GmbH & Co. KG
Ausgabe 1/24 vom 07. Juni 2024.

Online-Ausgabe: www.NABU-Thueringen.de/wir-ueber-uns/mitgliedermagazin

Spenden für unsere Naturschutzprojekte:
NABU Thüringen | Sparkasse Jena | Konto-Nr: 60569 | BLZ: 830 530 30
IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69 | BIC: HELADEF1JEN





Thorsten Krüger

Info

Weitere Infos unter:

www.NABU-Thueringen.de/blauholzbiene

Bläuliche Gartenbesucherin

Auch in Thüringens Natur summt und fliegt die Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violacea*) durch Gärten, Parks und die Landschaft. Das faszinierende Insekt erfreut sich großer Beliebtheit und wurde in diesem Jahr zur Wildbiene des Jahres 2024 gewählt.

Es ist schon ein beeindruckendes Erlebnis, wenn man im Garten steht und plötzlich hinter einem ein lautes Brummen ertönt. Im ersten Moment denkt man an eine Hummel. Doch bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das fliegende Insekt als Blauschwarze Holzbiene, oft auch Blaue Holzbiene genannt. „Sie ist die größte unserer heimischen Wildbienen und mit ihren auffällig blau schillernden Flügeln und dem metallisch-schwarz glänzenden Panzer leicht zu erkennen“, sagt Frank Creutzburg vom Landesfachausschuss Entomologie des NABU Thüringen.

In Thüringen? • Das Kuratorium „Wildbiene des Jahres“ hat die Blauschwarze Holzbiene zur „Wildbiene des Jahres 2024“ gewählt. „Die Blauschwarze Holzbiene ist im Freistaat inzwischen weit verbreitet und seit 2013 wurden der NABU-Landesgeschäftsstelle vermehrt Beobachtungen gemeldet. Damals waren nur wenige Nachweise aus Thüringen bekannt, da die Wildbienen-

art bis vor wenigen Jahren vor allem in Süddeutschland verbreitet war. Das wärmere Klima der letzten Jahre hat vermutlich zu einer verstärkten Ausbreitung geführt. Darauf deuten auch die Beobachtungen der Blauschwarzen Holzbiene während des NABU-Insekten-sommers hin. Während der Aktion wird sie von Jahr zu Jahr häufiger beobachtet. Die Art kommt bei uns vor allem in Parks und Gärten, in Städten und Dörfern vor, aber auch an Waldrändern oder auf Streuobstwiesen“, berichtet Frank Creutzburg. „Eine weitere Wildbienenart, mit der wir vielleicht bald auch in Thüringen rechnen können, ist die Südliche Holzbiene, die lange als ausgestorben galt, sich aber derzeit in Südwestdeutschland ausbreitet und auch in Hessen nachgewiesen wurde. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie auch in Thüringen fliegt. Die Bestimmung ist allerdings schwierig, denn auf den ersten Blick sieht sie der Blauschwarzen Holzbiene sehr ähnlich. Den Unterschied erkennt man erst unter dem Mikroskop am toten Tier.“

Mit Blüten locken • Wer die Blauschwarze Holzbiene in seinen Garten locken möchte, sollte diesen möglichst naturnah mit blühenden Pflanzen anlegen. Sie besuchen viele verschiedene Blüten, darunter zum Beispiel Natternkopf und Wiesensalbei. Für die Holzbiene und zahlreiche weitere Insekten ist aber auch

das Vorhandensein von größerem Totholz wichtig. Denn nach der Paarung beginnen die Weibchen mit dem Nestbau in abgestorbenem, aber noch relativ festem Holz. Mit ihren kräftigen Kauwerkzeugen nagen sie eine ein Zentimeter dicke Brutröhre ins Holzinnere. Darin werden 10 bis 15 Brutkammern angelegt, in die jeweils ein Ei mit reichlich eingetragenen Blütenstaub eingeschlossen wird. Die sich entwickelnden Larven verzehren den eiweißreichen Pollenvorrat, verpuppen sich anschließend in ihrer Kammer, schlüpfen im Sommer und fressen sich als erwachsene Biene aus dem Holz heraus. „Leider wird immer noch viel Totholz aus übertriebenem Ordnungssinn aus Gärten und Parks entfernt und damit ökologisch wertvoller Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen zerstört. Deshalb ist es wichtig, alte und morsche Bäume im Garten stehen zu lassen“, so der NABU-Insektenexperte. ◀

ürg

Thüringens #Zukunftsichern

Der Gang zum Wahllokal zur Landtagswahl 2024 entscheidet unter anderem darüber, ob wir unseren Kindern und Kindeskindern zu einer lebenswerten Zukunft in Thüringen verhelfen können. Damit dies im Freistaat gelingt und die Natur eine echte

Chance hat, sich zu regenerieren und zu entwickeln, hat der NABU Thüringen sieben Forderungen mit Maßnahmen formuliert, welche die Politik angehen muss, um die Zukunft Thüringens zu sichern.



Jürgen Ehrhard

Die Landtagswahl am 1. September 2024 ist für den Natur- und Artenschutz in Thüringen von großer Bedeutung. Die bedeutendsten Herausforderungen für den NABU, die Politik und die Gesellschaft sind die Klimakrise und das Artensterben. Diese Krisen können nur gemeinsam gelöst werden, denn trotz aller Anstrengungen in den letzten Jahren schreiten Artensterben und Klimaerwärmung weiter voran.

Weiterhin guter Naturschutz auf Landesebene • In der Bundes- und Europapolitik wird derzeit heftig an den Grundfesten des Naturschutzes gerüttelt. Mit dem „Pakt für Planungsbeschleunigung“ werden Umweltstandards abgeschafft und der Abbau der Brachen ist ein herber Rückschlag für die biologische Vielfalt. Umso wichtiger ist es für Thüringen, dass wir auf Landesebene den Kurs einer ambitionierten Natur- und Klimaschutzpolitik der letzten Jahre fortsetzen.

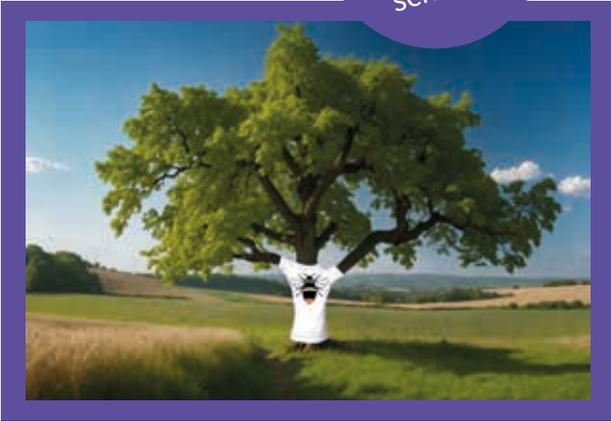
Naturschutz ist Klimaschutz • Artenkrise und Klimakrise können nur zusammen gedacht und gelöst werden. Die naturverträgliche Energiewende spielt dabei eine wichtige Rolle, um den ökologischen Fußabdruck von uns Menschen zu verkleinern. Wenn wir aber die Erderhitzung eindämmen wollen, dann geht das nur mit noch mehr Naturschutz. Das bedeutet auch für Thüringen ambitionierte Anstrengungen beim Auenschutz, beim Schutz unserer Feuchtgebiete, Wälder und Moore sowie beim Naturschutz im Offenland und im Siedlungsbereich. Denn Naturschutz ist Klimaschutz. Wenn Wälder nicht gerodet, Moore und Feuchtgebiete nicht trockengelegt, Auen und Offenland nur extensiv genutzt und Freiflächen nicht bebaut werden, bindet dies CO₂, welches dann nicht in die Atmosphäre entweicht.

Mehr
Raum für
die Natur



Für den Kampf gegen die Erderhitzung und das Artensterben benötigt Natur wieder mehr Platz, um sich entfalten zu können. Insbesondere hinsichtlich der Bemühungen zum Wasserrückhalt in der Landschaft steht der Freistaat vor enormen Herausforderungen, die durch die Erderhitzung weiter verschärft werden. Wasser, das schnell abfließt, kommt zum Beispiel nicht mehr in den Grundwasserkörpern an und die Hochwassergefahr nimmt zu. Aber auch beim Kampf gegen das Artensterben müssen noch weitere Anstrengungen geleistet werden. Damit wir in Thüringen dazu beitragen können die Klima- und Naturkrise zu

Strukturen
für die Bio-
logische Vielfalt
schaffen



alle 3 Grafiken mit KI-generiert: Avocadofilm Gbr

bremsen, braucht der Freistaat ein Aktionsprogramm Auen zur Wiederherstellung naturnaher Bach- und Flussauen sowie ein Aktionsprogramm Biodiversität zur Bereicherung und Pflege der Landschaften mit Baumreihen, Hecken und blütenreichen Wegsäumen.

Wald fit machen • Der Wald in Thüringen ist in keinem guten Zustand. Vor allem die Nadelholzkulturen leiden unter Trockenheit und Borkenkäferbefall - das Ergebnis einer jahrzehntelangen auf Nadelholz ausgerichteten Forstwirtschaft. Um den Wald fit für den Klimawandel zu machen, ist ein sorgsamer Umgang mit dem Wald, insbesondere in den Schutzgebieten,

unabdingbar. Es bedarf einer konsequent naturnahen und ökologisch verträglichen Dauerwaldbewirtschaftung. Dazu gehört auch, möglichst viel Holz im Wald zu belassen und bodenschonende Erntetechniken einzusetzen. Statt aufwendiger und teurer Pflanzungen ist der Naturverjüngung der Vorzug zu geben. Auf keinen Fall dürfen nicht heimische Baumarten gepflanzt werden. Vor allem aber sind die forstlichen Eingriffe in Waldschutzgebieten rasch deutlich zu minimieren und im Zweifelsfall ganz zu unterlassen.

Der Flächenanteil von Naturschutzgebieten ist in Thüringen mit etwa 3 Prozent im bundesweiten Vergleich sehr niedrig und die Ausweisungen kommt im Freistaat nur spärlich voran. Deshalb ist es wichtig, in den nächsten Jahren zügig neue Naturschutzgebiete zu etablieren. Das ist unter anderem auch wichtig mit Blick auf die dringend notwendige Ausweitung und Verbesserung der Schutzziele von EU-Vogelschutzgebieten, in denen bis heute viele Managementpläne fehlen und es kaum Schutzvorgaben gibt.

Oft werden Naturschutzgebiete auch als illegale Müllkippen missbraucht, Nutzungsaufgaben und Wegegebote missachtet, Pflanzen zertreten und Tiere gestört. Um die Naturschätze Thüringens zu bewahren, ist eine Betreuung der Naturschutzgebiete durch Ranger*innen erforderlich. Die Ranger*innen informieren Besucher*innen, überwachen die Einhaltung der einzelnen Verordnungen und dokumentieren die Entwicklung von Arten und Lebensräumen.

Ein weiteres Problem in Thüringen ist die illegale Nachstellung wildlebender Tierarten. Greifvögel werden vergiftet, Biber, Luchse und Fischotter getötet. Für eine konsequente Verfolgung und Ahndung fehlen den Behörden die Ressourcen. Zur Aufklärung von Verdachtsfällen der Umweltkriminalität ist eine Stabsstelle Umweltkriminalität mit klaren

Natur-
schätze be-
wahren und
ausbauen



Thüringens #Zukunftsichern durch

- ein Aktionsprogramm zur Wiederbelebung der Auen
- ein Aktionsprogramm Biodiversität
- sorgsamem Umgang mit dem Wald vor allem in Schutzgebieten
- die Ausweisung neuer Naturschutzgebiete
- Ranger*innen in Naturschutzgebieten
- die Etablierung einer Stabsstelle für Umweltkriminalität
- Flächenfraß stoppen

Strukturen, Zuständigkeiten und speziellem Fachwissen zur Aufklärung in Thüringen erforderlich.

Investition in die Natur ist Krisenvorsorge • Thüringen verliert pro Jahr etliche Hektar bisher unversiegelter Natur für Gewerbe, Wohnungsbau, Verkehr und Erholungsflächen. Der hohe Flächenverbrauch befördert das Artensterben und die Ressourcenknappheit und erschwert die Bewältigung der Klimakrise. Boden und Fläche sind kostbare und endliche Güter. Thüringen muss es schaffen, den Flächenverbrauch bis 2030 auf null zu reduzieren. Die Antwort auf Klimakrise und Biodiversitätsverlust sind vor allem Investitionen in wertvolle Naturräume, deshalb ist es wichtig, den Flächenfraß zu stoppen.

Info

www.NABU-Thueringen.de/landtagswahl

Thüringens #Zukunftsichern
Für Natur und Klima
wählen gehen





Schutzgebiete im Wald schonen

Der Waldzustandsbericht 2023 für Thüringen belegt, dass nur noch 18 Prozent unserer Waldbäume gesund sind. Dennoch wird selbst in Wald-Schutzgebieten in einigen Regionen massiv Holz eingeschlagen.

Wiederholt kam es in den letzten Jahren zu gravierenden Eingriffen in Thüringer Schutzgebieten im Wald.

Viel zu oft steht hier die konsequente Umsetzung des Schutzes geschützter Lebensräume und Arten hinter den Interessen forstwirtschaftlicher Bewirtschaftung zurück. Dazu zählen aus Sicht des NABU Thüringen zum Beispiel einige Maßnahmen auf dem Ettersberg bei Weimar, der Kahlschlag des Pappelwäldchens bei Pferdingleben oder die massiven Einschläge im Mittelgrund bei Ruppertsdorf.

Rechtliche Rahmenbedingungen umsetzen • Deshalb fordert der NABU Thüringen von den verantwortlichen Akteuren die rechtlichen Rahmenbedingungen vor allem in Natura 2000-Gebieten und Naturschutzgebieten in Wäldern konsequent umzusetzen. Dirk Hofmann, Forstexperte und stellvertretender Landesvorsitzender des NABU Thüringen, sagt: „Die Landesregierung muss endlich dafür sorgen, dass bei geplanten forstwirtschaftlichen und infrastrukturellen Maßnahmen in geschützten Biotopen, Naturschutzgebieten und Natura 2000-Gebieten im Wald einheitlich und verpflichtend eine Eingriffs- und Verträglichkeitsprüfung

nach dem Bundesnaturschutzgesetz durchgeführt wird. Im Rahmen des Verfahrens müssen außerdem anerkannte Naturschutzverbände konsultiert und zur Stellungnahme berechtigt werden.

Gemeinsam um Lösungen bemühen • Der NABU Thüringen fordert in Schutzgebieten die Holznutzung und sonstige forstliche Eingriffe auf ein Minimum zu reduzieren, Totholz und Biotopbäume unangetastet zu lassen und kontinuierlich die Schutzgüter und -ziele in diesen Gebieten zu überprüfen. Zudem müssen die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Schutzziele umzusetzen. Um dies zu erreichen, müssen sich das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz um gemeinsame Lösungen bemühen. „Der Zusammenbruch unserer Wälder

ist mittlerweile für jeden sicht- und spürbar. Nicht nur die Klimateaufheizung sondern auch eine fehlgeleitete Forstpolitik, welche die Holznutzung in den Vordergrund stellt, sind für die entstandenen Schäden verantwortlich. Gemeinsam müssen wir Strategien zur Bewahrung unserer Wälder entwickeln, welche die dramatischen Klimaentwicklungen und den Erhalt von immer seltener werdenden Arten und ihren Lebensräumen berücksichtigen. In den Schutzgebieten im Wald dürfen jetzt keine großen Eingriffe mehr stattfinden, da dort der Naturschutz vor wirtschaftlichen Interessen Vorrang hat. Auf diese Weise schaffen wir heute die Möglichkeit, dass auch unsere Kinder und kommende Generationen unsere Wälder noch erleben und von ihren Ressourcen profitieren können“, sagt Dirk Hofmann vom NABU Thüringen.

Handeln erforderlich • Erste Gespräche mit Vertretern aus Forstwirtschaft, Politik und Naturschutzverbänden zu diesem Thema fanden bereits Anfang März im Rahmen eines Runden Tisches im Thüringer Umweltministerium statt. Die Gespräche haben gezeigt, dass ein grundsätzliches Umdenken und Handeln möglich sind. Dirk Hofmann: „Es ist gut, sich gemeinsam auf den Weg zu machen. Die Gespräche müssen nun zeitnah zum Wohle der

Dürre, Borkenkäfer, Unwetterereignisse und Brände setzen unseren Wäldern immer mehr zu. Die größten Schäden haben artenarme Monokulturen mit Fichten- und Kiefernbeständen zu verzeichnen. Die Gründe für den sich ausweitenden Zusammenbruch von Wäldern sind jedoch nicht allein in der Klimaerwärmung zu sehen, sondern auch in einer seit rund 200 Jahren auf Nadelholz fixierten Forstpolitik. Der stetig steigende Holzbedarf und forstliche Maßnahmen beeinträchtigen immer mehr Wälder. In den vergangenen beiden Jahrzehnten waren davon insbesondere Schutzgebiete im Wald betroffen.

Wälder fortgesetzt werden.“ ◀ **ürg**

Info Weitere Infos zum Thema Wald und zu den NABU-Forderungen unter:
www.NABU-Thueringen.de/wald



Hirschkäfern auf der Spur

Der NABU Thüringen und das Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) rufen erneut zur „Hirschkäfersuche“ auf.

Info

Eine direkte Meldung des Fundes kann über die „Umwelt-App“ für Thüringen unter www.tlubn.thueringen.de/service/meine-umwelt erfolgen.

Weitere Infos auch unter: www.tlubn.thueringen.de/naturschutz/zoo-artenschutz/hirschkaefersuche sowie unter www.NABU-Thueringen.de/hirschkaefersuche

Schön und gefährdet • Unsere größten heimischen Käfer sind nicht nur schön, sondern auch selten und stark gefährdet.

Hirschkäfer stehen in Thüringen und bundesweit auf der Roten Liste und werden in der Kategorie 2 als „stark gefährdet“ aufgeführt. Die imposante Käferart ist außerdem nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) europaweit geschützt.

Ort und Zeit zum Beobachten • Hirschkäfer lieben besonders lichte, alte und wärmebeeinflusste Eichenbestände mit einem hohen Anteil an Totholz oder Baumstubben. Sie mögen aber auch alte Obstbäume oder fühlen sich auf Streuobstwiesen wohl. Am besten können die imposanten Käfer in der Dämmerung zwischen Mitte Mai und Anfang August beobachtet werden. Insbesondere in den Hauptverbreitungsgebieten wie zum Beispiel im Bereich des Kyffhäusers oder in Eisenach lassen sich die Hirschkäfer aber auch tagsüber blicken.

Intensive Werbung vor Ort hilft • In Eisenach und im Wartburgkreis wollen der

Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal e.V. und der Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal verstärkt für die Aktion werben. Nach den sehr guten Ergebnissen aus dem Bereich Eisenach im letzten Jahr, soll nun bis ins Eichsfeld auf die Käfer aufmerksam gemacht werden. „Bereits im vergangenen Jahr haben wir im Rahmen unseres Projektes „Hirschkäferresidenz Eisenach“ die Hirschkäfermeldeaktion aktiv unterstützt. Insgesamt konnten wir 91 Lebendfunde und 29 Totfunde verzeichnen. Das sind 52,3 Prozent der in dieser Saison in Thüringen gemeldeten Hirschkäfer“, sagt Lisa-Marie Kümmel vom Landschaftspflegeverband Eichsfeld-Hainich-Werratal e.V. „Die toten Hirschkäfer, die zirka ein Drittel der uns gemeldeten Tiere ausmacht, tun uns besonders weh, denn sie zeigen, dass die Gefahren für die Käfer in dicht besiedelten Räumen zunehmen.“

Wie mache ich mit? • Damit Verwechslungsmöglichkeiten mit „ähnlichen“ Käfern ausgeschlossen werden können, sind digitale Fotos als Beweis und Beleg

für die Richtigkeit der Meldung unabdingbar. Denn Hirschkäfer werden gerne mit dem Nashornkäfer, Balkenschröter, Eremit, großen Bockkäfern oder auch dem Lederlaufkäfer verwechselt. Der Artensteckbrief hilft ebenfalls Verwechslungen zu vermeiden. Eine direkte Meldung des Fundes kann über die Umwelt-App für Thüringen oder die Internetseite des NABU Thüringen erfolgen. Angaben zu Ort und Datum der Beobachtung, ggf. dem Geschlecht, der Anzahl der Tiere sowie Fotos sollten nicht fehlen. Darüber hinaus sind Angaben zu möglichen Beeinträchtigungen oder sonstige Beobachtungen zum Lebensraum sehr hilfreich, aber keine Bedingung für die Meldung. Im Zweifelsfall wird von Seiten des Thüringer Landesamts für Umwelt, Bergbau und Naturschutz Unterstützung angeboten. ◀

ürg

Amphibienrettung im Fokus

Rund 4,5 Kilometer Amphibienschutzzaun baut der NABU Obereichsfeld jedes Jahr auf und ab und betreut sie während der gesamten Amphibiensaison. „Eine Mammutaufgabe, die uns und allen Helfer*innen auch außerhalb des NABU viel abverlangt, aber auch viel bringt. Im vergangenen Jahr konnten wir mit unserer Aktion über 7.000 Amphibien vor dem möglichen Straßentod retten“, sagt Johannes Hager, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes. „Der Auf- und Abbau der Amphibienzäune ist schon eine große Herausforderung, aber die Betreuung über einen Zeitraum von teilweise mehr als zwei Monaten an den elf Zaunabschnitten ist noch schwieriger.“

Einstieg leicht gemacht • Um Freiwillige zu finden veranstaltet der NABU Obereichsfeld einen Einführungsvortrag in den Amphibienschutz. Es werden Kenntnisse zur Bestimmung von Fröschen, Kröten, Molchen und Unken vermittelt und ein Einblick in die praktische Arbeit des Amphibienschutzes am Zaun gegeben. Im Vorfeld der Veranstaltung haben Bürger*innen sogar die Möglichkeit, im Rahmen einer Sprechstunde ihre Anliegen zu Umwelt- und Naturschutzthemen in der Region vorzubringen oder sich beraten zu lassen. „Die Möglichkeit wird gern genutzt und wir konnten durch diese Veranstaltung schon einige neue Helfer*innen gewinnen“, berichtet Johannes Hager.

Nachwuchs mit Freude dabei • Seit drei Jahren unterstützt die NAJU-Gruppe Eichsfelder Naturdetektive tatkräftig die Arbeiten in der Amphibiensaison. In der Nähe des NABU-Naturschutzzentrums Reifenstein betreuen die Kinder und Jugendlichen einen rund 300 Meter

langen Zaun. „Beim Aufbau helfen unsere Mitglieder und Eltern fleißig mit und ich glaube, es macht allen auch Spaß. Unsere Amphibienrettungsaktion ist zwar immer sehr anstrengend für alle Beteiligten, aber trotzdem eine lohnende Aufgabe“, resümiert Johannes Hager. ◀ *ürg*

Tipps zum Schutz der Amphibien

1. *Naturnahe Gartenteiche ohne Fischbesatz anlegen und gezielt wilde Inseln im Garten fördern.*
2. *Auf den Einsatz von Pestiziden und Giften konsequent verzichten.*
3. *Gruben und Schächte auf dem Grundstück verschließen.*
4. *Beim Autofahren auf Schilder zur Krötenwanderung achten und Geschwindigkeitsbegrenzungen einhalten.*
5. *An Amphibienzaunaktionen teilnehmen.*

Jedes Frühjahr machen sich unsere heimischen Amphibien auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Doch viele überleben diese gefährliche Reise nicht, weil Straßen ihre Wanderwege zerschneiden. Wie der NABU Obereichsfeld errichten und betreuen viele NABU-Gruppen in ganz Deutschland Amphibienschutzäune. Eine wichtige Arbeit, wie Ulrich Scheidt vom Landesfachausschuss Amphibien und Reptilien des NABU Thüringen betont: „Die hohen Verluste im Straßenverkehr schaden unseren Kröten, Fröschen, Molchen und Unken erheblich. Das können wir uns nicht leisten. Denn keiner der 19 in Thüringen vorkommenden Amphibienarten geht es hier wirklich gut. Besonders dramatisch ist die Entwicklung beim Grasfrosch. Vor zehn Jahren war er im Freistaat noch häufig. Heute brechen seine Bestände immer mehr ein.“

▼ **Rettung ist wichtig!**



Hans Krauser

Ein Leben im Dienste des Naturschutzes

Mit Klaus Götze hat der NABU in Thüringen einen herausragenden Kämpfer für den Naturschutz verloren. Er war Mitbegründer und langjähriger stellvertretender Landesvorsitzender des NABU Thüringen und bis zuletzt im Alter von 84 Jahren Kreisvorsitzender des NABU Saale-Holzland-Kreis.

Als Mitbegründer des NABU Thüringen trieb Klaus Götze wichtige Projekte wie den Kauf der NABU-Landesgeschäftsstelle in Leutra und des NaturErlebnisHauses im Leutral voran. Mit seiner Hartnäckigkeit beim Kauf dieser



Dietrich Seifert

Immobilien hat er große Weitsicht bewiesen. Ohne sein Durchsetzungsvermögen hätte der NABU Thüringen keine Geschäftsstelle als Basis für seine Naturschutzarbeit. Auch der Erwerb des ErlebnisHausesLeutratal, ist maßgeblich seinem Engagement zu verdanken. Er hat beharrlich dafür gesorgt, dass das Objekt vom damaligen Eigentümer an den NABU verkauft wurde.

Klaus Götze war zudem eine treibende Kraft bei wichtigen Maßnahmen zur Sicherung naturschutzfachlich wertvoller Flächen. Sein unermüdlicher Einsatz galt insbesondere der Sicherung des ehemaligen Truppenübungsplatzes bei Rothenstein, der zum Naturschutzgebiet Spitzenberg-Schießplatz Rothenstein-Bornatal gehört und inzwischen zu großen Teilen von der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe erworben wurde. Durch sein Wirken konnten ebenfalls zahlreiche freiwillige Pflegeeinsätze verwirklicht werden, sei es an den Orchideenwiesen im oberen Gleistal oder im Amphibienschutzgebiet des Rothehofbachtals und des Leubengrunds. Auch die Pflege der Wormbergwiese nahe seiner Heimatstadt Oberweißbach lag ihm am Herzen.

Was Klaus Götze besonders auszeichnete, waren seine Selbstlosigkeit und sein unermüdliches Engagement. Alles, was er für den Naturschutz tat, geschah ehrenamtlich und nie war auch nur der Hauch einer persönlichen Gewinnabsicht in seinem Handeln zu erkennen. Seine Motivation war einzig und allein die Liebe zur Natur und der Wille, sie zu erhalten.

Klaus Götze wird als Naturschützer fehlen, aber sein Engagement für die Natur unvergessen und erhalten bleiben.

◀ **ürg und der NABU Thüringen**

Das letzte Gedicht aus dem Jahr seines Todes, welches Klaus an mich geschickt hat, möchte ich an dieser Stelle veröffentlichen:

das vogelhaus

ein kasten mit loch hängt an der wand,
bis dann ein meisenmännchen ihn fand,
bald flog er immer rein und wieder raus,
und dann entschied er sich für das neue haus,

bald folgte ihm seine meisenfrau ins heim,
in das sie dann bauten ein nest hinein,
zur hochzeit legte die meisenfrau drei eier,
darüber freute sich ihr meisenmann und freier

bald schlüpfen aus den eiern hungrige vögelein,
von den eltern gefüttert mit fliegen und maden fein,
die jungen wurden bald flügge und flogen dann aus,
das ist die schöne geschichte vom neuen vogelhaus

Ein leidenschaftlicher Verteidiger der Natur



NABU Saalfeld-Rudolstadt

Mit dem schmerzlichen Verlust von Rainer Hämmerling am 23. Oktober 2023 verliert der NABU einen leidenschaftlichen Streiter für die Natur. Als Kreisvorsitzender des NABU Saalfeld-Rudolstadt war er stets bereit kritische Fragen zu stellen und Projekte zu hinterfragen, die dem Schutz unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt entgegenstanden. Dabei scheute er sich nicht alle notwendigen rechtlichen Schritte einzuleiten, um die Interessen der Natur durchzusetzen. Sein unermüdlicher Einsatz galt ganz dem Naturschutz, wobei ihm die Landschaft im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt besonders am Herzen lag. Aber auch der NABU Thüringen konnte auf ihn zählen. Bei Stellungnahmen und Presseanfragen war seine fachliche Kompetenz sehr gefragt.

Neben seinem Engagement für den Vogelschutz und seinem Interesse für die Bota-

nik setzte er sich auch für den Schutz, die Erforschung und den Erhalt der Fledermäuse ein. Als Mitbegründer der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung Thüringen trug er maßgeblich zur Erfassung und Sicherung der Lebensräume dieser bedrohten Tierart bei. So sorgte er zum Beispiel dafür, dass Winterquartiere für Fledermäuse im ehemaligen Bergwerk Bocksberg im Landkreis saniert und gesichert sowie 12 Hektar Wald mit Hilfe der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe erworben werden konnten. Darüber hinaus trug er maßgeblich zur weiteren Sicherung von fledermausgerechten Lebensräumen in Felsenkellern, Stollenmundlöchern und ausgedienten Trafohäuschen im Landkreis bei. Weitere von Rainer Hämmerling durch die NABU-Stiftung ganz oder teilweise gesicherte

Gebiete sind die Streuobstwiese Wittmannsge-reuth, die Kiesgrube Etselbach, der Kautrich, der Rote Berg, die Brandiskirchenwiese, der Stockberg, das Schweinbachtal, der Eichert und der Schenkenberg.

Von 1994 bis zu seinem Tod war er aktives Mitglied im Naturschutzbeirat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt und setzte sich insbesondere gegen Eingriffe in sensible Lebensräume und negative Auswirkungen auf den Artenschutz ein. Und dort, wo die Beteiligung anerkannter Naturschutzverbände in Verwaltungsverfahren des Freistaates Thüringen vorgeschrieben war, verfasste er als NABU-Kreisvorsitzender die fachlichen Stellungnahmen. Besondere Anliegen waren ihm auch die Erhaltung der Grünstrukturen in Saalfeld und die fortschreitende großflächige Versiegelung zu stoppen.

Für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement im Naturschutz wurde er Ende 2017 von Ministerpräsident Bodo Ramelow mit dem Ehrenbrief des Freistaates Thüringen ausgezeichnet.

Mit Respekt und Dankbarkeit blicken wir auf die vielen Projekte und Initiativen zurück, die er in seinem lang-jährigen Einsatz für den Naturschutz verwirklicht hat. Nun ist es an uns, sein Erbe fortzuführen und die Nachhaltigkeit seiner Arbeit zu sichern. ◀

ürg und der NABU Thüringen



Daniel Werner

Ein Herz für die Menschen und die Natur

In tiefer Trauer und schweren Herzens nehmen wir Abschied von unserer langjährigen, lieben Kollegin Diana Schwappach. Ihr Tod am 17. Dezember 2023 hat uns zutiefst erschüttert und hinterlässt eine schmerzliche Lücke bei uns allen.

Diana war ein Teil der NABU-Familie und jeder der sie kannte oder mit ihr gesprochen hatte, konnte ihre warmherzige Art förmlich spüren. Durch ihre Begeisterung und positive Ausstrahlung hat sie viele Menschen für die Naturschutzbelange sensibilisieren können. Sie war neben ihrem vielseitigen gemeinnützigen Engagement auch bei uns in der NABU-Landesgeschäftsstelle wie eine gute Seele, mit der es Freude gemacht hat, zusammen zu arbeiten.

Diana wird uns als engagierte Kollegin und liebevolle Freundin in Erinnerung bleiben und sie hinterlässt eine Lücke, die man nicht füllen kann. Denn einen Ersatz für diesen einzigartigen Menschen gibt es nicht.

Wir nehmen heute, jeder einzeln, von Diana Abschied.

Diana hat wunderbare bleibende Spuren bei uns hinterlassen. Ihr Optimismus und ihre lebensbejahende Art fehlen. Kirsten

Diana habe ich kennen und schätzen gelernt als freundliche, hilfsbereite und kontaktfreudige Kollegin beim NABU Thüringen. Sie hatte für jeden ein offenes Ohr und war unsere wichtige Kontaktstelle in die umliegenden Dörfer und Gemeinden, da sie hier auch immer sehr gut vernetzt war. Ich bin dankbar für die mehrjährige, angenehme Zusammenarbeit und werde Diana immer positiv im Gedächtnis behalten. Danke! Marcus

Diana war immer für uns da, auch wenn es einem schlecht ging, fand sie immer tröstende Worte. Wir hatten gemeinsam sehr viel schöne Erlebnisse und Spaß, was uns motiviert hat unsere, nicht immer leichte Arbeit, gemeinsam zu meistern. Liebe Diana, du wirst mir fehlen. Jürgen

Diana Schwappach die gute Seele in der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen.

Diana du hast unser Team mit deiner kommunikativen und liebenswerten Art sehr bereichert, die Zeit mit dir werden wir in schöner Erinnerung behalten. Claudia

Diana war als Kollegin immer aufgeschlossen und herzlich. Sie hatte immer ein offenes Ohr und war auch für zwischenmenschliche Gespräche zu erreichen. Durch ihre besondere Verbindung zu ihren Hunden bleibt sie mir immer als tierliebender Naturmensch in Erinnerung. Silvester

Ich behalte Diana als fröhliche, herzliche und offene Kollegin in Erinnerung, mit der ich sehr

gerne zusammengearbeitet habe. Sie half sofort, wenn ich nach einem Kuchen für unser Hüttenfest gefragt habe oder Hilfe bei der Büroorganisation brauchte. Daniel

Offen und stets hilfsbereit, so durfte ich Diana 2018 kennenlernen. Sie war ein Ankerpunkt im Verband, bestens vernetzt sowie immer am Puls bei NABU-Gruppen und Aktiven. Gerade zu Beginn meines Quereinstiegs in die Verbandsentwicklung war Diana zur Seite, half mit Kontakten und ihren vielen Erfahrungen aus über 20 Jahren NABU Engagement. Auf diese Unterstützung werde ich immer mit Dankbarkeit zurückblicken. Hans

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle und der NABU in Thüringen

Aktiv für die Natur

Seit Anfang September letzten Jahres absolviert Clara Milde in der Landesgeschäftsstelle des NABU Thüringen ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ):

Nach der Schule war ich ziemlich planlos, wollte aber etwas Sinnvolles machen, um die Zeit bis zur Ausbildung beziehungsweise bis zum Studium zu überbrücken. So bin ich auf das FÖJ gestoßen und habe mich für den NABU Thüringen als Einsatzstelle entschieden. In meinem Alltag unterstützte ich vor allem bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kümmere mich also zum Beispiel mit um die Website oder die Social-Media-Accounts. Außerdem habe ich die Möglich-

keit, meine Kolleg*innen bei der Projektarbeit draußen zu begleiten und auch bei der NAJU, unserem Jugendverband, spannende Einblicke zu erhalten. Im Rahmen des FÖJ plant jeder Teilnehmende ein Projekt, welches er dann in seiner Einsatzstelle durchführt. Ich habe mich dazu entschieden, die Fenster der Landesgeschäftsstelle in Leutra gegen Vogelschlag zu sichern. Eine kostengünstige Methode damit Vögel nicht mehr gegen die Scheiben fliegen besteht darin, mit einem wasserfesten Glasmarker ein Punkteraster auf den Fenstern aufzumalen. Begleitend zu dieser praktischen Aktion erstelle ich außerdem



Daniel Werner

einen Post für die Social-Media-Kanäle, um unsere Follower zu inspirieren, auch ihre Fenster zu sichern. Ihr seht also, dass das FÖJ beim NABU Thüringen sowohl aus praktischer, als auch virtueller Naturschutzarbeit besteht und damit sehr abwechslungsreich ist. Wer sich in einer ähnlichen Situation sieht, wie ich mich damals, der kann sich gerne beim NABU

Thüringen für ein FÖJ bewerben.



Weitere Infos unter: www.NABU-Thueringen.de/foej



NABU/Volker Gehrmann

Offenland steht vor allem für Äcker, Wiesen, Weiden, Moore und Heiden, aber auch für Saumstrukturen und Bergbaufolgelandschaften. Für all die Vielfalt an Lebensräumen, die meist von Menschenhand geprägt wurde und damit immer auch Nutzung und Wandel unterworfen war.

Natur stärken, Klima schützen, Wirtschaft sichern

Die Artenvielfalt auf Äckern, Wiesen, Weiden und Co. ist akut gefährdet. Die Trends bei Feldvögeln oder Insekten sind weiterhin überwiegend negativ. Wie können wir den Verlust von Arten und Ökosystemen in den offenen Landschaften Deutschlands aufhalten und Zielkonflikte im Agrarsektor lösen? Diese Fragen beantwortet der NABU in seinem jüngst veröffentlichten Grundsatz-

programm Offenland. Darin zeichnet er ein Zielbild für die Landwirtschaft bis 2050 und zeigt auf, wie die Biodiversität im Einklang mit der Landwirtschaft geschützt und erhalten werden kann.

Zukunft für die Landwirtschaft • Die Produktion von Lebensmitteln und der Schutz von Natur und Klima sind nicht nur miteinander vereinbar, sie sind untrennbar miteinander verbunden.

Damit Landwirtschaft eine Zukunft hat, braucht es bestäubende Insekten, humusreiche Böden und einen funktionierenden Landschaftswasserhaushalt. Das Grundsatzprogramm zeigt auf, wie mehr naturverträglicher Landbau funktionieren kann, wie Landwirt*innen dabei unterstützt werden können und wie sich Konflikte um Agrarflächen durch eine effizientere und zugleich naturverträglichere Bewirtschaftung auflösen lassen. Dabei wird deutlich: Landwirtschaftliche Betriebe, Ökosysteme und unsere Artenvielfalt können gleichermaßen gewinnen.

Damit landwirtschaftliche Flächen klimaresilienter werden und auch in Zukunft produktiv sind, fordert der NABU in seinem Grundsatzprogramm mehr Raum für eine extensivere Landnutzung – etwa für mehr Ökolandbau, für breitere Fruchtfolgen, weniger Pflanzenschutzmittel und Düngerüberschüsse, für mehr Strukturvielfalt und Biodiversitätsflächen und auch für die Wiedervernässung von Moorböden. In letzter Konsequenz braucht es dafür mehr Regionalität, eine Reduktion der Tierbestände und ein klima- und naturverträglicheres Konsumverhalten. ◀

ürg

Info

Das Grundsatzprogramm und weitere Informationen: www.nabu.de/natur-und-landschaft/landnutzung/landwirtschaft/grundsatzprogramm-offenland.html



www.fokus-natur.de



Trashbusters-Aktion

Petra Szigarski, die Betreuerin der NAJU Ilmenau berichtet über eine gemeinsam durchgeführte Müllsammelaktion in der Stadt.

*Unsere Müllheld*innen der NAJU Ilmenau sammelten tapfer den Unrat der Gesellschaft aus der Landschaft.*



Ein perfekter Frühlingstag im März, wie geschaffen für unsere NAJU-Müllsammelaktion „Trashbusters“. Gerne schließen wir uns dem Frühjahrsputz der Stadt Ilmenau an, denn dann ist für uns auch der Abtransport des Sammelgutes gewährleistet. Als Sammelgebiet hatten wir eine Wiese am Ilmenauer Naturlehrpfad an Rande des dortigen Naturschutzgebietes gewählt. Unser Ziel war es nicht nur Boden, Luft und Gewässer von menschlichen Relikten, sprich Müll, zu befreien, sondern auch wertvolle Ressourcen in den Recyclingkreislauf zurückzuführen. Darüber sprachen wir auch zu Beginn unserer Aktion und übten mit einem Spiel, welcher Müll in welche Tonne gehört. Entsprechend richteten wir unseren Sammelpunkt ein und trennten Glas, Plastik und Papier.

Wer macht denn sowas? • Als Mülljäger*innen-Profis durchkämmten wir unser ausgewähltes Areal. Schnell stellten wir fest, dass mehr Arbeit auf uns wartete, als wir erwartet hatten. Die Wiese grenzte im oberen Teil an eine Tankstelle und war übersät mit Müll in Form von Kaffeebechern und -deckeln, Plastiklöffeln, Schnaps- und Weinflaschen, Plastikverpackungen,

Zigarettenkippen und Feuerzeugen. Im mittleren Teil lagen alte Schrottteile, Kabel, Autoreifen und Eimer, im unteren Teil fanden wir unter Reisighaufen versteckte Plastiksäcke voller Müll. Während der Aktion stellten die Kinder immer wieder die gleiche Frage: Wer macht denn so was? Die Frage konnten sich die Kinder schnell beantworten, denn es war offensichtlich, dass ein Teil des Mülls von den Besucher*innen des Tankstellenshops stammt, die ihren Abfall einfach fallen lassen. Der schwerere Müll wird vermutlich von ignoranten Mitbürger*innen heimlich aus dem Auto geworfen oder gezielt dorthin gefahren.

Tapfere Müllheld*innen • Zum Glück schloss sich direkt an das Einsatzgebiet eine schöne Wiese mit dem Namen „Prinzessinnenloch“ an. Dort atmeten wir tief durch, machten Pause und erinnerten uns noch einmal daran, wie wichtig unser Einsatz hier und heute ist: „Nichts Schädliches darf in Boden und Wasser gelangen!“, „Tiere verwechseln manchen Müll mit Nahrung!“, „Keine Todesfalle für Insekten!“. Nach heißem Tee und Picknick gaben mir die NAJU-Kinder den Auftrag: „Schreib an die Zeitung, dass es nicht immer Spaß macht, Müll zu sammeln!“, „Genau, das

kann sooo eklig sein!“, „Jeder soll seinen Müll selbst mitnehmen. Die Leute sollen sich nicht darauf verlassen, dass Leute wie wir kommen und ihren Müll wegräumen!“ und „Manchmal finde ich aber auch was Spannendes für mich!“. Unsere Müllheld*innen sind tapfer.

Zum Nachdenken anregen • Nach unserer Trashbusteraktion haben wir geplant die örtliche Tankstelle über unser Sammelergebnis zu informieren und sie zu bitten, den oberen Teil der Wiese mit zu säubern. Auch die Stadt bitten wir, in Zukunft den Weg zum Prinzessinnenloch von Müll zu befreien. Weil Ressourcenverschwendung und Umweltverschmutzung durch Müll ärgerlich sind, werden wir der Müllvermeidung auf den Grund gehen. Als erste Aktion besuchen wir im April einen Unverpackt-Laden in Ilmenau. Dort wollen wir auch mit einer selbstgemachten Kunstinstallation auf die Möglichkeiten der Müllvermeidung aufmerksam machen und zum Nachdenken über das eigene Müllverhalten anregen. ◀

Petra Szigarski



Mehr von der Trashbusters-Kampagne der NAJU erfährst du auf www.trashbusters.de und zur NAJU Ilmenau hier:

<https://nabu-ilmkreis.jimdo.com/wir-%C3%BCber-uns/naju/>



Andreas Schultz



Daniel Werner

Das alljährliche Hüttenfest am NaturErlebnis-Haus Leutratal bietet viele interessante Angebote für die ganze Familie.

Seit 2023 gibt es den Naturschutzmacher*innenfonds des NABU-Bundesverbandes, der die Umsetzung von lokalen Naturschutzprojekten unterstützt. Gleich in der ersten Runde hat sich die NAJU Jena mit einem Projekt am NaturErlebnisHaus Leutratal beworben und kann dieses gemeinsam mit unserem Arbeitskreis Hüttenfreunde bis Ende des Jahres umsetzen. Der Arbeitskreis besteht überwiegend aus in der NAJU aktiven Erwachsenen und freut sich immer auf neue Interessierte, die dabei mithelfen die Artenvielfalt auf dem Hüttengelände zu fördern und das Gebäude für die Bildungsarbeit der NAJU zu erhalten.

Rettungsaktion gestartet • Zum Projektstart im Frühjahr 2023 mussten wir direkt aktiv werden, um Frösche zu retten. In einem kleinen Tümpel hatten Grasfrösche ihre Laichballen abgelegt. Aber da das Frühjahr mal wieder recht trocken und warm war, drohte das flache Gewässer auszutrocknen. Das hieß für uns ein paar Wochen lang regelmäßig frisches Wasser zum

Tümpel zu bringen. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Im Mai konnten wir kleine Grasfrösche beim Verlassen des Tümpels beobachten. Libellen, Ringelnattern und viele andere Tiere profitierten natürlich auch von der Aktion. Angespornt vom Erfolg, haben wir den Tümpel anschließend vergrößert und hoffen weiterhin auf viele tierische Bewohner und Besucher. Im Mittelpunkt des ersten Projektjahres stand im Oktober eine Entschlammungsmaßnahme an der Leutra. Hier baute eine Landschaftspflegefirma zwei alte Brückenfundamente zurück, die die natürliche Entwicklung des Baches behinderten. Insgesamt wurden sechs Tonnen Beton und Steine aus dem Uferbereich entfernt und entsorgt. Die beim Abbruch gesicherten Natursteine können wir nun für Artenschutzmaßnahmen wie Lesesteinhaufen oder Trockenmauern für Zauneidechse und Kreuz-

otter verwenden. Weitere Aktionen sind geplant, wir werden berichten...

Hüttenfest mit vielen Aktionen • Im späten Frühjahr haben wir dann unsere Projektfläche am NaturErlebnisHaus Leutratal bei einem Hüttenfest rund 200 interessierten Gästen präsentiert. Mit Becherlupen und Keschern ausgerüstet, konnten die Familien bei Entdeckungstouren die Insektenvielfalt in dem Gebiet bestaunen. An einem Bastelstand wurden kleine Wildbienenhilfen gebaut und im Haus ein Film über die Rückkehr der Wildkatze gezeigt. Am 16. Juni 2024 findet das nächste Hüttenfest statt, bei dem vor allem interessierte Familien ein abwechslungsreiches Programm erwartet.

Daniel Werner

Info

Mehr zum NaturErlebnisHaus Leutratal erfährst du hier:

www.naturerlebnishaus-leutratal.de



Robert Michalk

Wildniscamp Spreewald

Gemeinsam begeben wir uns auf eine aufregende Reise von Thüringen nach Brandenburg, um das Biosphärenreservat Spreewald zu erkunden. Bei unserer Sommerfreizeit direkt am Neuendorfer See erwartet dich ein vielfältiges Pro-

gramm voller Paddelspaß und unberührter Natur. Die abwechslungsreiche Fluss- und Seenlandschaft bietet Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, den wir gemeinsam zu Land und zu Wasser erkunden werden. Hier sind faszinierende Tiere wie Wölfe, Seeadler, Fischotter und Biber zu Hause. Unser NABU-Experte Silvester Tamás wird uns erklären, wie es gelingt diese Arten erfolgreich in Deutschland wiederanzusiedeln.

Das Wildniscamp Spreewald findet vom 15. bis 20. Juli 2024 in der Bildungsstätte der NAJU Brandenburg bei Alt-Schadow statt. Teilnehmern können 20 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 26 Jahren. Der Beitrag für die Teilnahme beträgt 230 €, für NABU-Mitglieder 210 €. Erlebe mit uns den Spreewald in all seiner Schönheit und Vielfalt! Auf www.naju-thueringen.de kannst du dich über unser Online-Formular anmelden und findest weitere spannende Camps zur Vogelbeobachtung am Altmühlsee in Bayern, über Fledermäuse im Kyffhäusergebirge oder zum Ausprobieren von Outdoortechniken beim Wildlife-Kurs im Thüringer Holzland. ◀

Stefan Bretz



Daniel Werner

Thüringens Natur erleben

NABU-Veranstaltungen von Juni bis Dezember 2024

Freitag 07. und 08.06. **Langer Tag der Natur in Thüringen**

Jedes Jahr im Juni möchten NABU und die Stiftung Naturschutz gemeinsam mit anderen Akteur*innen und Partner*innen auf die biologische Vielfalt im Freistaat aufmerksam machen - Lassen Sie sich von den kostbaren Naturschätzen im Land begeistern! In zahlreichen Einzelveranstaltungen gibt es die biologische Vielfalt unseres Thüringer Landes zum Entdecken, Erleben und Begreifen. Eine Veranstaltung ganz in Ihrer Nähe finden Sie hier: www.Langer-Tag-der-Natur.de

Freitag 07.06. | 10:00 Uhr und Samstag 08.06. | 16:00 Uhr **Tier- und Pflanzenwelt**

(Exkursion). 99894, Reinhardsbrunn. Informationsstände des NABU Gotha sowie Fauna- und Flora-Exkursionen im Schlosspark Reinhardsbrunn. Kontakt: info@NABU-gotha.de, www.NABU-Gotha.de

Freitag 07.06. | 19:30 - 21:30 Uhr **Vogelstimmenführung**

98646, Hildburghausen. Dr. Christoph Unger bietet einen interessanten Einblick in die Vogelwelt im Stadtgebiet Hildburghausen an. Kontakt: NABU Hildburghausen, 0176 56553144, nabuhbn@gmx.de

Samstag 08.06. | 09:00 - 12:00 Uhr **Sensen und Dengeln**

98646, Hildburghausen. Einführung und Anleitung in die Mahd mit der Sense und das Dengeln. Kontakt: NABU Hildburghausen, 0176 56553144, nabuhbn@gmx.de

Samstag 08.06. | 09:15 - 12:15 Uhr **Exkursion Südhang Ettersberg**

. 99423, Weimar. Nordwestlich von Weimar erstrecken sich am Südhang des Großen Ettersbergs weite blumenreiche Trockenrasen, Streuobstwiesen und Laubwälder. Treffpunkt: Am Glockenturm. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Erforderlich sind festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung. Leitung: NABU Weimar-Apolda. Kontakt: Franziska.Hermsdorf@NABU.de

Samstag 08.06. | 10:00 - 12:00 Uhr **Wandern mit allen Sinnen**

98666, Fehrenbach. Waldbaden in und um Fehrenbach. Ein Ausflug in die Natur mit Ferdinand Müller. Kontakt: NABU Hildburghausen, 0176 56553144, nabuhbn@gmx.de

Donnerstag 13.06. | 19:00 - 20:00 Uhr

Exkursion Rothenstein

07751, Rothenstein. Der ehemalige Schießplatz beeindruckt durch seine vielfältige Orchideenwelt. Treffpunkt: Hellmühle, Ulli-Schmidt-Hütte. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Erforderlich sind festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung. Leitung: NABU Jena, Holger Krischner. Kontakt: Franziska.Hermsdorf@NABU.de

Freitag 14.06. | ab 16:00 Uhr **NABU-Orni-Treff**

07554, Kauern. Treffpunkt: Kuhcafe Kauern, Hauptstr. 31. Kontakt: Familie Schmeißer, 0157 37506857

Sonntag 16.06. | 11:00 - 18:00 Uhr **Hüttenfest - Tag der offenen Tür**

07751, Jena. Die NAJU Thüringen lädt ins NaturErlebnisHaus Leutral zum Hüttenfest ein. Neben Einblicken in die rustikale Gruppenunterkunft warten im Außenbereich spannende Aktionen und Mitmachangebote besonders auf naturbegeisterte Familien mit Kindern. 07751, Jena, NaturErlebnisHaus Leutral. Infos: www.naju-thueringen.de/huettenfest. Kontakt: 03641 215410, info@naju-thueringen.de

Samstag 22.06. | 09:00 - 11:00 Uhr **Orchidee des Jahres**

99867, Gotha. Exkursion zur Orchidee des Jahres, Kontakt: info@NABU-gotha.de, www.NABU-Gotha.de

Samstag 20.07. | 09:00 - 11:00 Uhr **Exkursion zu den Ursauriern**

99897, Tambach-Dietharz. Treffpunkt und Details bitte erfragen. Kontakt: info@NABU-gotha.de, www.NABU-Gotha.de

Samstag 17.08. | 15:00 Uhr

NABU-Sommerfest in Merlach

Nach mehrjähriger Unterbrechung lädt der NABU Altenburger Land NABU-Mitglieder wieder zu einem Sommerfest ein. Gleichzeitig wird die NABU-Fläche in Merlach vorgestellt. Treffpunkt ist das ehemalige Freibad. Die Anfahrt erfolgt über Merlach und dort über die Straße „Am Wasserwerk“. Koordinaten des Treffpunkts: 50.875707, 12.428219. Kontakt: www.NABU-Altenburg.de



Freitag 23.08. | 18:00 - 21:00 Uhr

Wanderung um den Dröhberg

98528, Suhl. Gebietsbetreuer Hartmut Kempf zeigt die Notwendigkeit von Pflegemaßnahmen für den Erhalt der Kulturlandschaft Harzgrund. Treffpunkt: Gaststätte Waldfrieden. Unkostenbeitrag zugunsten der Naturschutzarbeit: 4 € / NABU-Mitglieder frei. Kontakt: Marianne Herrmann, 03681 361318, vorstand@NABU-Hennebergerland.de

Samstag 24.08. | 20:00 - 23:00 Uhr

Fledermäuse im Schlosspark

99867, Gotha. International Batnight im Schlosspark Gotha. Kontakt: info@NABU-gotha.de, www.NABU-Gotha.de

Samstag 07.09. | 09:00 - 17:00 Uhr

Jahresfahrt

98528, Suhl. Die Jahresfahrt des NABU Hennebergerland führt 2024 in die Umgebung von Gohlberg und zum Schneekopf. Der Treffpunkt wird noch auf unserer Internetseite bekannt gegeben: www.NABU-Hennebergerland.de. Kontakt: Marianne Herrmann, 03681361318, vorstand@NABU-Hennebergerland.de

Sonntag 08.09. | ab 11:00 Uhr

Tiergehefest

07987, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf. Treffpunkt: „Naturschutz-Information Greiz Waldhaus“, Kontakt: Torsten Franke, 03661 453965

Samstag 12.10. | 08:30 - 16:00 Uhr

Vogelbeobachtung

99634, Henschleben. Birdwatch am Rückhaltebecken Straußfurt. Kontakt: info@NABU-gotha.de

Samstag 19.10. | 08:00 - 12:00 Uhr

Arbeitseinsatz:

Mahd Orchideenwiesen Rothenstein. 07751, Rothenstein. In der Nähe von Jena liegt das 544 Hektar große Schutzgebiet Rothenstein. Der ehemalige Schießplatz

beeindruckt durch seine vielfältige Orchideenwelt. Treffpunkt: an der Schießhalle. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Erforderlich sind festes Schuhwerk und wetterangepasste Kleidung. Leitung: NABU Saale-Holzland-Kreis, Detlef Beil. Kontakt: Franziska.Hermsdorf@NABU.de

Samstag 19.10. | 12:00 - 17:00 Uhr

Streuobstwiesenfest

99192, Neudietendorf. Kontakt: info@NABU-gotha.de, www.NABU-Gotha.de

Samstag 26.10. | 08:00 - 14:00 Uhr

Arbeitseinsatz zur Orchideenpflege

07751, Rothenstein. Die Arbeit ist für alle Altersklassen geeignet, also nicht schwer, aber dringend erforderlich. Kontakt: Beil, Detlef, 0176 70420874, d.beil1@gmail.com

Anzeige

S.O.S. Grünes Herz

Unsere Natur im Wandel

28.04. - 27.10.

sos-gruenesherz.de

AUSSTELLUNG Herzogliches Museum Gotha

Friedenstein
Stiftung
Gotha

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Thüringen
-entdecken.de



Ihre Spende für die Natur

Wir schützen in Thüringen, bundes- und weltweit unsere biologische Vielfalt. Machen Sie mit! Helfen Sie uns mit Ihrer Spende dabei, unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte, artenreiche Welt zu hinterlassen!

Unterstützen Sie die Arbeit des NABU! Helfen Sie da, wo die Natur uns dringend braucht.

Spenden & Mitmachen

Unser Konto für Spenden

Sparkasse Jena-Saale-Holzland

Konto-Nr.: 60569

BLZ: 830 530 30

IBAN: DE10 8305 3030 0000 0605 69

BIC-Code: HELADEF1JEN



Falls Sie eine Spendenquittung erhalten möchten: bitte Adresse nicht vergessen.